Social-Media-Posting 7.6.2022

Nachhaltigkeit ist wirtschaftlich argumentierbar

LINKEDIN
AFI

https://www.linkedin.com/feed/update/urn:li:activity:6939925429294166016



LINKEDIN
GREGER

https://www.linkedin.com/feed/update/urn:li:activity:6939849861328490497/

Harald Greger • 1.
Geschäftsführer Aluminium-Fenster-Institut
1 Tag • Bearbeitet •

Lesenswerter Artikel zum Thema wie Nachhaltigkeit wirtschaftlich argumentierbar ist. Berfragt wurde Peter Engert, GF der ÖGNI - Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft in der Immobilienwelt.

Diese sich bereits lange ankündigende und jetzt zum Durchbruch kommende Entwicklung wird die Position von AluKonstruktionen, die die Gemeinschaftsmarke ALU-FENSTER führen (Lizenznehmer des Aluminium-Fenster-Instituts)für Immobilien weiter stärken!

ÖGNI - Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige I...
3.000 Follower:innen
1 Tag •
+ Folgen

Von 90 untersuchten Altbauprojekten sind 97% nicht taxonomiefähig.

Überprüfen Sie jetzt ob Ihr Gebäude taxonomiefähig ist und kontaktieren Sie uns unter: taxonomie@ogni.at



32 IMMOBILIENWELT

»Nachhaltigkeit ist wirtschaftlich argumentierbar«

Peter Engert
ÖGNI Geschäftsführer.

One-Stop-Shopping: Zertifizierung und Taxonomie zugleich

Die ÖGNI setzt sich seit über zehn Jahren für die Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft ein.

Risikofrei. Die Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) beschäftigt sich seit 13 Jahren mit dem ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Mehrwert von Immobilien. „Wir von der ÖGNI haben festgestellt, dass Nachhaltigkeit kein Schmetterlingsthema mehr ist. Nachhaltigkeit ist wirtschaftlich argumentierbar und kein Risikofaktor. Ganz im Gegenteil", freut sich ÖGNI Geschäftsführer Peter Engert. Was die Zertifizierung ganz allgemein betrifft, stand die ÖGNI immer auf der strengeren Seite und hat die Nachhaltigkeitszertifizierung auf den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales aufgebaut und dies mit Gutachten bestätigt.

EU-Taxonomie wird von Freiwilligkeit zum Muss

Green-Washing. Die ÖGNI zertifiziert nach Taxonomie-Kriterien, die auch rechtlich halten. „Die EU hat nämlich klar definiert, dass es Green-Washing nicht mehr geben soll. Die Selbstauskunft oder von den Banken selbstgestrickte Fragebögen zur Taxonomie-Darstellung sind abgeschafft. Man kann sich nicht mehr selbst als großartig einstufen – es braucht einen neutralen Dritten", so Engert.

Fakt ist, mit der Zertifizierung muss auch die Taxonomie erfüllt sein. „Wir nennen das jetzt One-Stop-Shopping – man bekommt jetzt das Nachhaltigkeits-Zertifikat und gleichzeitig die Taxonomie-Überprüfung", erklärt Engert.

Was die Taxonomie beim Neubau betrifft, ist Österreich generell auf einem guten Weg. „Die Katastrophe zeichnet sich beim Altbau ab", ergänzt Engert, denn von 90 untersuchten Projekten – von Ungarn bis Großbritannien – sind 97 % nicht taxonomiefähig.

Nachholbedarf. Das heißt, es braucht dringend Sanierungsmaßnahmen. „Generell kann man sagen, dass nicht nur Österreich, sondern ganz Europa noch nicht wirklich mit der Taxonomie vertraut ist", weiß Engert und ist erstaunt, dass auch Finanzinstitute, die der EU-Taxonomie-Verordnung zur objektiven Bewertung der Nachhaltigkeit von Wirtschaftsaktivitäten verpflichtet sind, der Meldepflicht nicht nachkommen. „Laut einer Studie meldeten nur 9 % der europäischen Finanzinstitute zum Stichtag 2021 den Anteil an nachhaltigen Investments basierend auf den Kriterien der EU-Taxonomie, obwohl es 100 Prozent sein sollten."

FACEBOOK
AFI

https://www.facebook.com/alufenster.at/posts/pfbid02SzVf7Ta19dr4o7znNVNxfUQRPdDUqu49wshhM5k6ejmexoNwaV9f1e13d2fSPAGil

Aluminium-Fenster-Institut . alufenster.at
Gepostet von Harald Greger · 21 Std. ·

Peter Engert, GF der ÖGNI - Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft: "Von 90 untersuchten Altbauprojekten sind 97% nicht taxonomiefähig. Überprüfen Sie jetzt ob Ihr Gebäude taxonomiefähig ist und kontaktieren Sie uns unter: taxonomie@ogni.at"

Lesen Sie den Artikel der Immobilienwelt zum Thema wie Nachhaltigkeit wirtschaftlich argumentierbar ist.

Diese sich bereits lange ankündigende und jetzt zum Durchbruch kommende Entwicklung wird die Position von AluKonstruktionen, die die Gemeinschaftsmarke ALU-FENSTER führen (Lizenznehmer des Aluminium-Fenster-Instituts) für Immobilien weiter stärken!



32 IMMOBILIENWELT

»Nachhaltigkeit ist wirtschaftlich argumentierbar«

Peter Engert
ÖGNI Geschäftsführer.

One-Stop-Shopping: Zertifizierung und Taxonomie zugleich

Die ÖGNI setzt sich seit über zehn Jahren für die Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft ein.

Risikofrei. Die Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) beschäftigt sich seit 13 Jahren mit dem ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Mehrwert von Immobilien. „Wir von der ÖGNI haben festgestellt, dass Nachhaltigkeit kein Schmetterlingsthema mehr ist. Nachhaltigkeit ist wirtschaftlich argumentierbar und kein Risikofaktor. Ganz im Gegenteil", freut sich ÖGNI Geschäftsführer Peter Engert. Was die Zertifizierung ganz allgemein betrifft, stand die ÖGNI immer auf der strengeren Seite und hat die Nachhaltigkeitszertifizierung auf den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales aufgebaut und dies mit Gutachten bestätigt.

EU-Taxonomie wird von Freiwilligkeit zum Muss

Green-Washing. Die ÖGNI zertifiziert nach Taxonomie-Kriterien, die auch rechtlich halten. „Die EU hat nämlich klar definiert, dass es Green-Washing nicht mehr geben soll. Die Selbstauskunft oder von den Banken selbstgestrickte Fragebögen zur Taxonomie-Darstellung sind abgeschafft. Man kann sich nicht mehr selbst als großartig einstufen – es braucht einen neutralen Dritten", so Engert.

Fakt ist, mit der Zertifizierung muss auch die Taxonomie erfüllt sein. „Wir nennen das jetzt One-Stop-Shopping – man bekommt jetzt das Nachhaltigkeits-Zertifikat und gleichzeitig die Taxonomie-Überprüfung", erklärt Engert.

Was die Taxonomie beim Neubau betrifft, ist Österreich generell auf einem guten Weg. „Die Katastrophe zeichnet sich beim Altbau ab", ergänzt Engert, denn von 90 untersuchten Projekten – von Ungarn bis Großbritannien – sind 97 % nicht taxonomiefähig.

Nachholbedarf. Das heißt, es braucht dringend Sanierungsmaßnahmen. „Generell kann man sagen, dass nicht nur Österreich, sondern ganz Europa noch nicht wirklich mit der Taxonomie vertraut ist", weiß Engert und ist erstaunt, dass auch Finanzinstitute, die der EU-Taxonomie-Verordnung zur objektiven Bewertung der Nachhaltigkeit von Wirtschaftsaktivitäten verpflichtet sind, der Meldepflicht nicht nachkommen. „Laut einer Studie meldeten nur 9 % der europäischen Finanzinstitute zum Stichtag 2021 den Anteil an nachhaltigen Investments basierend auf den Kriterien der EU-Taxonomie, obwohl es 100 Prozent sein sollten."

XING
GREGER

https://www.xing.com/discover/detail-activities/6543255366.0c3e1f



Mag. Harald Greger
Geschäftsführer • Aluminium-Fenster-Institut • Heute

Peter Engert, GF der ÖGNI - Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft: "Von 90 untersuchten Altbauprojekten sind 97% nicht taxonomiefähig. Überprüfen Sie jetzt ob Ihr Gebäude taxonomiefähig ist und kontaktieren Sie uns unter: taxonomie@ogni.at"
Lesen Sie den Artikel der Immobilienwelt zum Thema wie Nachhaltigkeit wirtschaftlich argumentierbar ist.
Diese sich bereits lange ankündigende und jetzt zum Durchbruch kommende Entwicklung wird die Position von AluKonstruktionen, die die Gemeinschaftsmarke ALU-FENSTER führen (Lizenznehmer des Aluminium-Fenster-Instituts) für Immobilien weiter stärken!



32 IMMOBILIENWELT

»Nachhaltigkeit ist wirtschaftlich argumentierbar«

Peter Engert
ÖGNI Geschäftsführer.

One-Stop-Shopping: Zertifizierung und Taxonomie zugleich

Die ÖGNI setzt sich seit über zehn Jahren für die Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft ein.

Risikofrei. Die Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) beschäftigt sich seit 13 Jahren mit dem ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Mehrwert von Immobilien. „Wir von der ÖGNI haben festgestellt, dass Nachhaltigkeit kein Schmetterlingsthema mehr ist. Nachhaltigkeit ist wirtschaftlich argumentierbar und kein Risikofaktor. Ganz im Gegenteil", freut sich ÖGNI Geschäftsführer Peter Engert. Was die Zertifizierung ganz allgemein betrifft, stand die ÖGNI immer auf der strengeren Seite und hat die Nachhaltigkeitszertifizierung auf den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales aufgebaut und dies mit Gutachten bestätigt.

EU-Taxonomie wird von Freiwilligkeit zum Muss

Green-Washing. Die ÖGNI zertifiziert nach Taxonomie-Kriterien, die auch rechtlich halten. „Die EU hat nämlich klar definiert, dass es Green-Washing nicht mehr geben soll. Die Selbstauskunft oder von den Banken selbstgestrickte Fragebögen zur Taxonomie-Darstellung sind abgeschafft. Man kann sich nicht mehr selbst als großartig einstufen – es braucht einen neutralen Dritten", so Engert.

Fakt ist, mit der Zertifizierung muss auch die Taxonomie erfüllt sein. „Wir nennen das jetzt One-Stop-Shopping – man bekommt jetzt das Nachhaltigkeits-Zertifikat und gleichzeitig die Taxonomie-Überprüfung", erklärt Engert.

Was die Taxonomie beim Neubau betrifft, ist Österreich generell auf einem guten Weg. „Die Katastrophe zeichnet sich beim Altbau ab", ergänzt Engert, denn von 90 untersuchten Projekten – von Ungarn bis Großbritannien – sind 97 % nicht taxonomiefähig.

Nachholbedarf. Das heißt, es braucht dringend Sanierungsmaßnahmen. „Generell kann man sagen, dass nicht nur Österreich, sondern ganz Europa noch nicht wirklich mit der Taxonomie vertraut ist", weiß Engert und ist erstaunt, dass auch Finanzinstitute, die der EU-Taxonomie-Verordnung zur objektiven Bewertung der Nachhaltigkeit von Wirtschaftsaktivitäten verpflichtet sind, der Meldepflicht nicht nachkommen. „Laut einer Studie meldeten nur 9 % der europäischen Finanzinstitute zum Stichtag 2021 den Anteil an nachhaltigen Investments basierend auf den Kriterien der EU-Taxonomie, obwohl es 100 Prozent sein sollten."